

# aus der Stadt Halle

Red.

Ein Stiefenpferd muß jeder Mensch haben, etwas, das ihn außerhalb seines Berufs und seiner Pflichten beschäftigt und erfreut. Wenn man ein Pferd hat, wird's mit der Freude dabei manchmal eifrig.

Mein Freund Hermann war unter die Anwerter gekommen. Er schickte Pferde. In seiner Stube fanden drei kleine Kästchen, eins mit Matrosen, eins mit Blaubardigen und ein drittes mit Zahnrädern. Was das ein Gift sei, wenn in den Gläsern die Tieren munter durcheinanderstarrten. Und wie freute sich Herrmanns Jüngster Sprößling der Rube! Mit seinen Knäuelchen klopfte er gegen die Gläser und dann schlugen die kleinen Fische im Wasser Plätscher. Eines Tages nahm Papst hat der Finger Papas Sammer. Da wurden alle drei Gläser umgedreht. Das andere kann man sich ausmalen.

Als Papas Zorn verrückt war, stand der Entschluß fest: nie wieder ein Quartier.

Da hängt ein Vogelbauer an der Wand schon höher. Hermann kaufte einen Bach und eine See. Morgens, eh er ins Geschäft geht, füllt er sie. Und dann legen die Sänger los. Das Mäuschen freilich härmert als das Weibchen. Unanständig behaucht die Hohner. „Wo sind denn deine Beine, Papp?“ Er winkt ab. Bauer offen, Fenster auf, Papp!

Und nun festert Herrmann Obstwein! Etwas muß der Mensch haben, das ihn erfreut. Große Ballons gehen in seinem Zimmer und darin wandeln sich die Kräfte zu köstlichem Wein. Gelesen — ein matter Knall. Man eilt hinzu. Die fröhlichen Stübchen und die beweglichen Lampen wehrt sich überaus. O Herr! Nun bin ich gespannt auf das vierte Stiefenpferd.

## Ein Problem.

In einem kinderreichen Hause eines kleinen ländlichen Ortes, wo der Vater die älteren Kinder selbst unterrichtet, hat man dem einzigen Töchterchen, das das Haar nicht rasch wachst, den Kopf geschoren und — Knabenanzüge von den älteren Brüdern hind noch vorhanden — aus der Gesteir zur entlassen einen Hans gemacht. Gestern ist Gretchen in ihrer Knabentracht zum erstenmal auf dem hällischen Bahnhof. Sie sieht und haunt über die ungemachten Bilder, den flüchtigen Verkehr und die höflichen Menschen, schaut sich lachend um und findet sehr Schöner: „Mama, mußt ich denn hin — für Männer oder für Frauen?“

## Falsche Reichsbanknoten über 20 Reichsmark.

Von den seit November vorigen Jahres zur Veranschlagung gelangten Reichsbanknoten über 20 Reichsmark mit dem Datum des 11. Oktober 1924, die ihren Stütz in einem natürlichen, über die ganze Notenscheide reichenden Wasserzeichen (kristalliner Reichsbanknoten) und dem hällischen Wappen (Reichsbanknoten) und dem im Wasserzeichen eingebetteten purpurroten Pflanzenstängel, sowie in der die ganze Fläche des Schaurandes bedeckenden gemauerten Wimperung ist eine Fälschung festgestellt worden, die als solche an nachstehenden Vermerk zu erkennen ist: Wasserzeichen: Stenellose kräftig und spärlich, hellenweise kaum sichtbar nachgebildet. Pflanzenstängel: Blau, aufgefaltet. Frauenbildnis: Bläue Wiedergabe, Augen, Nase und Mundbeugung in biden Linien ausgeführt. Vor Annahme dieser Fälschung wird gewarnt.

Warnung vor Fälschung. Immer wieder wird Fälschung in Umlauf gesetzt. Besonders wird 50-Pfennigscheide werden gefälscht, daneben auch drei Markscheide. Sie sind aus Zinn und Antimonzinn hergestellt, haben einen dunklen Glanz und fühlen sich fett an. Die Fälschungen aus Antimonzinn sind bessere Fälschungen als die aus Zinn, die ziemlich primitiv gearbeitet sind. Vorsicht ist am Platze.

## Wasserentkämpfung.

Unter dieser Aufschrift teilt die Polizei mit: Es wird zur Behebung von Zweifeln darauf hingewiesen, daß die Verordnung über Preisfestsätze und Preisobergrenzen vom 13. Juli 1923 nach wie vor in Kraft ist. Nach dieser Verordnung besteht die Verpflichtung der Ladenbesitzer und sonstigen Verkäufer von Waren, die in Läden, Schaufenstern, Schaufenstern, auf dem Wochenmarkt oder im Straßenhandel sichtbar ausgestellt Gegenstände des täglichen Bedarfs mit Preisfestsätzen zu versehen, aus denen der genaue Verkaufspreis der ausgesetzten Ware ersichtlich ist. Die Anbringung eines Preisfestsatzes an dem einzelnen Gegenstand ist nur dann nicht erforderlich, wenn die Ware in ein Preisverzeichnis aufgenommen ist, das an gut sichtbarer Stelle über das angeschlossen ist, wo die Waren ausgestellt sind. Die Preisverzeichnisse haben Anweisung, welche gegen diese Verordnung unzulässig zur Anzeige zu bringen.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß die Preisobergrenz-Verordnung vom 13. Juli 1923 ebenfalls in vollem Umfange noch in Kraft ist. Anzeigen wegen Überschreitung der Preisobergrenz für Gegenstände des täglichen Bedarfs, wozu Getreidemehls und Preisverzeichnisse werden von der Wasserentkämpfung verfolgt.

Entgegennahme mündlicher Anzeigen auf Zimmer 21 des Polizeipräsidiums.

# Neue Erfahrungen einer Aufwertungsstelle.

Von Amtsgerichtsrat Dr. Reichel.

In der zweiten Hälfte des Jahres 1922 und bis etwa Juli 1923 zeigte der Verlauf der Hypothekeneinforderungen ein im höchsten Aufwertungsgebiet wurden etwa 4000 Hypotheken in diesem Zeitraum gelöscht. Jetzt beginnt dieselbe Arbeit wieder — in der unangenehmen Richtung: Jetzt werden die gelöschten Hypotheken zum Aufwertungsbeitrag wieder eingetragen. Aber der jetzige Ansturm ist schlimmer. Tag für Tag erscheinen Scharen von Hypothekengläubigern und melden schriftlich oder persönlich ihre Forderungen an. Wieder ist ja eine Frist gesetzt, und diese will niemand versäumen. Eine ganz bedeutende Schätzung des neuen Aufwertungsgebietes aber zwingt das Publikum zum Aufstehen.

§ 28 Abs. 2 Aufwertungsgelei sagt hart und scharf, daß die Verzinsung gelöschter Hypotheken, die nur kraft Rücktritt wider aufleben (§ 8 Aufwertungsgelei) erlöschen, erst mit dem Beginn des auf die Wiedereintragung folgenden Kalenderjahres erfolgt. Bezeichnend ist das Beispiel, was der Kommentar von Schlegelberger zu § 28 gibt: wird eine solche Hypothek z. B. erst mit dem 2. Juli 1926 eingetragen, so laufen die Zinsen erst vom 1. Oktober 1926 ab.

Alle die Gläubiger gelöschter Forderungen wollen so schnell wie möglich anmelden, um bald in den Besitz der Zinsen zu gelangen. Wird nicht der Weg der Wiedereintragung mit dem Schuldner direkt gewählt, wird also die Aufwertungsstelle erst angegangen, so vergehen natürlich Monate bis zur Wiedereintragung. Denn nach § 16 Aufwertungsgelei kann der Eigentümer und Schuldner binnen drei Monaten ein Einverständnis gegen die Anmeldung des Gläubigers erklären. Und diese Frist muß die Aufwertungsstelle abwarten, ehe sie zu einer Festsetzung des Aufwertungsbeitrages schreiten darf. Eine schnelle Erledigung der vielen, in die Tausende gehenden Anträge ist aber undenkbar. Die Aufwertungsstellen sind also zurzeit überlastet. Erkenntnis wird ihr Geschäftsbereich durch folgendes: Die Gläubiger der gelöschten Hypotheken haben seinerzeit keine Nachfrist von der Lösung erhalten, damit Zeit und Papier gespart wurde. Die etwaigen Hypothekeneinforderungen sind abzugeben müssen. So müssen die jetzt anmeldenden Gläubiger oft nicht Haus und Kummer der belasteten Grundstücke, von Grundbuch, Bd. und Bl. ganz zu schweigen; ja, oft wissen sie nicht einmal die genaue Adresse des Schuldners. Oft ist das Grundbuchteil oft eine Zerstückung. Die Aufwertungsstellen müssen also die Anmeldung der Gläubiger nicht einfach fortlassen.

Viele Anmeldungen lassen vermuten, daß die Gläubiger sich ohne weiteres an die Aufwertungsstelle wenden, ohne überhaupt versucht zu haben.

mit dem Schuldner zu verhandeln, und über den Beginn des Zinsstills und die Höhe der wieder eintragenden Hypothek sich zu einigen.

Das ist eine unnötige Belastung der Aufwertungsstelle.

Sind Parteien einig, kann der Schuldner vor jedem Antrage dem Grundbuchamt die Wiedereintragung des Aufwertungsbeitrages bewilligen und beantragen.

Der Weg ist natürlich der einfachste und schnellste. Natürlich ist es in solchen Fällen, wo der Gläubiger nicht anwendet ist, diesem eine Weisheit der Bezahlung erteilen zu lassen. Dann weiß er, daß er gezeichnet ist.

Eine ganz ähnliche Verschlechterung gegenüber dem § 7 der 1. Durchführungsverordnung haben die Gläubiger von Kautzschlager-Hypotheken erfahren. Der Satz, daß die Forderungen, welche vor dem 1. Januar 1922 begründet sind, 100 Proz. des Goldmarkbetrages der Forderung nicht überschreiten dürfen, ist einfach verkehrt. Bei allen Grundstücksverkäufen der Jahre 1919, 1920 und 1921 im hälligen Bezirke ist der Dollarfuss auch nicht im entferntesten in Rechnung gezogen worden. Es ist bis zum 1. Januar 1922 kein Fall bekannt, wo die Inflationshäufung als mit 100 oder 200 Proz. des früheren Goldmarkbetrages berücksichtigt worden wäre.

Erwägt man nun, daß schon 1919 der Wert der Papiermark bis auf 10 Pf. 1920 bis auf 4 Pf. und 1921 bis auf 2 Pf. gesunken war, so kann man sich ausrechnen, was ein Kautzschlager von beispielsweise 10 000 M. mit seiner 100prozentigen Aufwertung bedeutet: 1920 sind es 967 bis 620 Reichsmark; 1921 sind es 600 M. bis 255 M.

Solche Mißverständnisse, weiter die Unrichtigkeit der Angabe des „Vorbehalts“, andererseits die Streckung der Rückzahlung bei Obligationen, die überaus schonende Behandlung der Banken gegen über wahren Sparguthaben lassen die Kritik meiner Volkstreu an dem neuen Aufwertungsgelei nicht unbegründet erscheinen.

## Eine hällische Zentralaufwertungsstelle.

In Halle werden die einkaufenden Aufwertungsarbeiten von drei Abteilungen erledigt. Da ein frafferes Zusammenfassen der ganzen Organisation sich unbedingt als nötig erwies hat, wird ab 15. September am hälligen Amtsgericht eine Zentralaufwertungsstelle eingerichtet. Zurzeit liegen 3000 bis 4000 Anmeldungen zur Erledigung vor, die laut Anordnung der Regierung als „eilt“ behandelt werden. Täglich geht eine große Anzahl Brandbriefe ein wegen Terminanberaumung.

## Die Städtischen Bühnen

eröffnen, wie schon kurz mitgeteilt, die Saisonzit 1925/26 am kommenden Sonntag. Die Oper beginnt mit dem neuinszenierten „Lustschänker“. Das Werk kommt in der losenantigen deutschen Fassung ohne die wähligen Kürzungen zur Aufführung und wird sowohl einem großen Teil der neuverpflichteten Souboten als auch dem bekanntlich auf 32 Mitglieder verstärkten neugestalteten Opernchor Gelegenheit zum ersten Auftreten geben. Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Erich Band; Intendantur: Oberintendant Hugo W. Koeller.

Im Thalia-Theater gelangt am Sonntag die Komödie „Dolauer“ von Salms Müller zur Aufführung. Am Montag bleibt das Theater geschlossen. Am Dienstag gelangt im Stadttheater „Die heilige Johanna“ von Bernard Shaw erstmalig zur Aufführung. Bühnenbilder von Professor Dierich; Regie: Intendant W. Dietrich.

Der Vorverkauf für diese Vorstellungen hat bereits begonnen. Beliebige Stammtafeln können abgeholt werden.

## Kammergerichtsschleide in Mieterschutzsachen.

Von den in letzter Zeit ergangenen Entscheidungen des Berliner Kammergerichts in Mieterschutzsachen ist folgende von besonderem Interesse: das Mietverhältnis darf das Verhältnis auf Festsetzung der Friedensmiete nicht aussetzen, weil freitrag ist, ob die Entscheidung über die Partei erheblich ist.

## Die Schleperei mit dem Handgepäck.

Man schreibt uns: Wer in diesen Tagen aus der Sommerfrische zurückkam, konnte immer wieder eine ähnliche Beobachtung machen: Wenig Reisende überbürten sich mit Handgepäck. Große Koffer, kleine Koffer, Handtaschen, Aktentaschen, Mäntel, Schirme, Stöcke — das alles klempert man, der sich eine solche Belastung im täglichen Leben mit zu tragen würde, auf Reisen mit herum!

## In der Mordtat Lehner

ist der Kriminalpolizei mitgeteilt worden, daß eine Frau, die mit zwei Frauen aus der Liebenauer Straße zusammen von der Beerdigung der ermordeten Frau Lehner gekommen ist, geküßert habe, ihre Freundin sei an dem Abend des Mordtages auf dem Wege von ihrem an der Rajstler Lehn gelegenen Strohberggarten an dem Scheuten Lehner vorübergegangen und habe gehört, daß jandacht die Ehefrau um Hilfe gerufen habe, und dann sei ein Schuß gefallen, und nunmehr habe auch der Mann Hilfe geschrien. Die in Betracht kommenden Frauen werden dringend gebeten, sich recht bald bei der Kriminalpolizei, Zimmer 50 oder 52, zu melden.

## Zuflos.

Es naht die Zeit, wo es auf dem Wobes in a r t nicht mehr gemächlich ist. Bald werden die Hochzeiten in Tätigkeit treten. Heute frühzeitig die Hochzeiten und das Geschäft entsprach der Stimmung. Der Absatz in Obst läßt zu wünschen übrig. Aus diesem Grunde hat man Preisheben von 70 auf 65 Pfennige das Pfund herabgesetzt. Trotzdem wurde wenig gekauft. Auch Weinlagen sind billiger geworden, die Loisten 15—16 Pf. das Pfund.

Auf dem Fleischmarkt sind die Preise unverändert. Mäcker schwach, Entens am Geflügelmarkt. Rebhühner sind zurzeit die begehrteste Ware.

Wasserentkämpfung waren in großen Mengen auf dem Markt. Der Preis ist von 70 Pfennige auf 60 Pfennige das Pfund ermäßigt.

## Tragischer Ausgang einer Pflichtenverletzung

Am Mittwoch früh erhob sich in der Halle ein Beamter der Schutzpolizei. Er hatte vor einigen Tagen Wahllorenz bei den Stiefhänden und war eingeschlagen. Eine Katarrhe, die ihn schlafend fand, erstellte Anzeige. Der Beamte wurde fröhlich aus dem Dienst entlassen und hat sich aus Gram darüber erschossen.

## Müßiger Wetterdienst.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Die Wetterlage: Das händische Liebrudgebiet hat sich nicht weiter fortbewegt. Auf seiner Südwestseite haben sich bereits Teiltiefs entwickelt, insbesondere aber dem Nordseegebiet. Trübes, regnerisches Wetter wird in der nächsten Lage vorzerrischen.

Vorauslage für Freitag: Vormorgend wolkig, meist trüb, gegenwärtig und abendlich.

liefert ein Koffer bis 20 Kilogramm von Berlin nach Eimünde und zwei Mark Stadt und von Berlin nach München nur etwa 4,50 Mark, ein Gepäckstück bis 10 Kilogramm, sogar nur die Hälfte — und außerdem noch ein Koffer für den Gepäckträger und für die Regenerierung der beim Transport vergebunden Körperkräfte, nicht zuletzt auch die mühselige Sorge um das mitgeführte Handgepäck, die kleinen Beiträge für die Gepäckförderung bei meisten Aufträgen. Ein herkömmliches Handgepäck ist mit dem Handgepäck nicht zu rechten Zeit an dem Reimungsansehen ankommen, ist ganz unangebracht, Reisegepäck, rechtzeitig aufgegeben, geht mit dem gleichen Zuge ab, mit dem der Reisende fährt. — Warum also die Schleperei mit dem Handgepäck?

## Deutschnationale Sedanfeier.

Am Mittwoch nachmittags hatte die Deutschnationale Volkspartei anlässlich der Sedanfeier die Jugend zu einem Kinderfest im „Joo“ aufgerufen. Ueber 2000 Jugendliche und Kinder waren erschienen, die nach einem Umzug durch die Stadt sich begeistert der Spielteilung zum Vorkauf von Instrumenten, die von hällischen Tadel herbeigeführt, aus Lauch und Nadeln der Kinder war weithin zu hören. Zufälligermaßen sahen (ohne zu verberkennen), die Büchsen Inallien, zum Joo waren Pommes, Giel und ein Kamei zu Hause und Reizweiden zur Verfügung gestellt worden.

Im Saal fanden gelungene Freilübungen der Jugendgruppe statt, dann verteilte der liebe, gute Onkel Wäble Bonns. Die größte Lieberabteilung übernahm dann, denn jedes Kind bekam ein Grützwortchen. Es gab viel Spielzeug, auch wertvolle Stücke, auch Zehnkörner, Schürzen und andere Kleidungsgegenstände. Ein Aufzug führte die Jugend mit ihren Schönen nach Hause zurück. „Wohin wollt das Wort nicht brechen, nicht den Saal verlassen, nicht das Wort nicht brechen, nicht den Saal verlassen, nicht das Wort nicht brechen, nicht den Saal verlassen.“ Unter diesem Wort begingen am Abend im Saal der Saalstischbrauerei die Erwählten ihre Sedanfeier. Machtvoll erlangen die Weihen der scheidenden Stahlpfanne, das Hüllens-San-Quartett erntete reichlichen Erfolg für seine Vorübungen. Die A. D. P. überbrachte Grüße für die Erscheinenden, dann hielt Schultat Bufe in Vertretung des leider verberbenden Majors Schmidt-Dannover die Zeltrede.

Ein überflüssig daß das große Geföhren von Sedan mit all seinen Jollen und stillen Wünschen gab der Redner. Ein Bismarck wußte, daß das deutsche Volk nur durch Blut und Eiden zusammengekommen werden konnte, und eine Kaisertrone ging aus Sedan hervor. Sedan war die Geburtsstunde für den Gedanken der deutschen Einheit. Es war der Tag von 1870/71, an dem man erkannte, was Deutschland vermochte, wenn es einig war. Darum wurde er auch Nationalfeiertag. Sedan wurde das Symbol: Vaterland — Deutschland.

Nach dem verlorenen Krieg wollten viele Kreise des Volkes aus Rücksicht auf den Feind die Erinnerung an Sedan vergessen haben. Wir aber wollen es anders. Alle Kräfte dem Dienst des Vaterlandes, das soll unter Sedan Fein. Was der regen Reich für seine Vorübungen. Die A. D. P. heraus soll der Ton erklingen, der weitergeführt werden soll. „Wir wollen einen neuen Frühling erleben, denn Deutschland soll leben, auch wenn wir herben müssen.“

Deutschland hoch in Ehren“ erlangt es wie eine Befreiung. Die beiden Redner der Deutschnationalen Partei, die nach einer reichhaltigen Konzeptsfolge nicht weiteren Quartettgefangenen und tadellosen turnerischen Vorübungen der Knaben- und Mädchenabteilungen mit dem Zapfenstreich und Gebet ein vollesingendes Ende.

## Die Wahlen am 25. Oktober.

### Keine amüsigen, Stimmzettel.

Am Mi-terialblatt für die preußische innere Verwaltung vom 26. August wird den Kreisverwaltungen aufgegeben, beschleunigt Beschluß zu fassen über den Wahltermin für die Kreiswahl, sowie die Kreiswahl für den 21. November der 1921 gewählt werden. Für den Kreisverwaltungsamt Marienburg hat die Kreisverwaltungsamt im Februar 1921 festgelegt, so daß in allen Kreisen des Regierungsbezirks die Kreiswahl mit der Wahl des Provinziallandtags gleichzeitig stattfinden. Ausgenommen sind die Kreisverwaltungsämter Marienburg und Sagan, wo die Wahl am 8. November 1921 stattfinden. Beide Wahlen werden also am 25. Oktober gleichzeitig vorgenommen.

### Die Wahlen am 25. Oktober.

#### Keine amüsigen, Stimmzettel.

Am Mi-terialblatt für die preußische innere Verwaltung vom 26. August wird den Kreisverwaltungsämtern aufgegeben, beschleunigt Beschluß zu fassen über den Wahltermin für die Kreiswahl, sowie die Kreiswahl für den 21. November der 1921 gewählt werden. Für den Kreisverwaltungsamt Marienburg hat die Kreisverwaltungsamt im Februar 1921 festgelegt, so daß in allen Kreisen des Regierungsbezirks die Kreiswahl mit der Wahl des Provinziallandtags gleichzeitig stattfinden. Ausgenommen sind die Kreisverwaltungsämter Marienburg und Sagan, wo die Wahl am 8. November 1921 stattfinden. Beide Wahlen werden also am 25. Oktober gleichzeitig vorgenommen.

## Wie oft wusch man sich am Hufe Ludwigs des Vierbeinigen?

Fast ungläubig erscheint es uns heute, zu lesen, daß man sich am Hufe des Sonnenkönigs nicht etwa regelmäßig wusch, sondern es vorzog, Gesicht und Hände einzuspülen und zu parfümieren, reuig sich — Gott sei Dank — als letzteres höchlich, sich täglich zu waschen. Nur für die Rophaut hat man die Selbstverblüfflichkeit regelmäßiger Wäsungen noch nicht überall eingesehen und begnügt sich vielfach damit, sie — mit wohlriechenden Balsamen und Somenen zu besprennen und einzureiben“. Solche Texte sind also in der Pflege der Rophaut um rund 200 Jahre zurück, obwohl sie sich lange sollten, daß auf ungeklärter Rophaut auf die Dauer volles und lockeres Haar nicht gebildet kann. Regelmäßige, mindestens wöchentlich einmalige Rophautpflege sollte uns zu selbstverständlichen Gemeinplatz werden. Am besten nimmt man dazu Pizazon, das die Rophaut reinigt und gleichzeitig durch seinen Teezahnöl einen antiseptischen Schutz bietet, der das Haar ausbleicht. Verlangen Sie ausdrücklich „Pizazon“ und begnügen Sie sich nicht mit minderwertigen Imitationen. Zusätzlichen Pizazon und gewöhnlicher Teezahnöl ist ein Unterchied, wie zwischen Tag und Nacht. Pizazon gibt es nur in den bekannten, geschlossenen Originalpackungen. Eine Flasche Pizazon, Preis 2 50 M., überall erhältlich, enthält 100 Gramm.



